

Mitglieder-Ausflug vom 7. März 2020

Besuch Lawena-Museum in Triesen /FL

Pünktlich um 10 Uhr betraten 19 Mitglieder unseres Clubs das Museum, in welchem sich alles nur mit Strom bewegt lässt.



Schon knapp nach dem Eingang erwartete uns ein Motorrad-Rundkurs beim Eiffelturm, bewacht von einem batteriebetriebenen Dinosaurier. Auch eine antike elektrische Bahn Spur 0 oder das Riesenrad im Prater und vieles mehr rundet den Eingangsbereich ab.



Herr Werner Büchel, Leiter des Vereins Pro Lawena-Museum, stellt sich vor und erklärt uns Folgendes:

Im Museum werden in verschiedenen Themenausstellungen elektrische Haushalts-, Kommunikations- und Unterhaltungsgeräte, Beleuchtungstechniken, Apparate für Gesundheit und Esoterik, elektrische Messgeräte und Installationsmaterial sowie Modelle für die Stromerzeugung gezeigt - unter ihnen einige Raritäten und Kuriositäten. Das Museum bietet den Besuchern einen interessanten Einblick in den Wandel der verschiedenen elektrischen Gerätschaften und Techniken

der letzten 100 Jahre.

Dazu jetzt, wie in früheren Berichten, einige Fotos von Geräten, die wir älteren Semester zum Teil noch gut kennen:



Haartrockner und wunderschöne alte Kaffeemaschinen



Auch alte „gefährliche“ Toaster,

Wärmeplatten...

... und Waschmaschinen



Im 2. Obergeschoss folgen dann weitere Kuriositäten und Trouvailles diverser Herkunft: zum Beispiel dieses Drahttongerät. Man nannte es „Telegraphon“. (Ich hoffe, man kann die Funktionsbeschreibung gut lesen.)



Drahttongerät

Der dänische Physiker Valdemar Poulsen erfand um 1890 ein Gerät zum Speichern von Tönen auf einem Stahldraht und somit das erste Drahttongerät. Das Gerät nannte er Telegraphon.

Ein Stahldraht wird an einem Elektromagneten vorbeigeführt. Der Elektromagnet ist mit einem Mikrophon verbunden, das die Schallwellen in eine Wechsellspannung umwandelt und im Stahldraht durch magnetische Induktion eine bleibende Magnetisierung hinterlässt. Wird der magnetisierte Stahldraht anschließend wieder an dem Elektromagneten vorbeigeführt, wird in diesem eine elektrische Spannung induziert, die in einem an den Elektromagneten angeschlossenen Lautsprecher das ursprüngliche Signal hörbar macht.

Zur Bedeutung: Bei Drahtton wurde kein Ton auf Tonträgern wie Schallplatten, sondern auf einem Stahldraht gespeichert. Dieser Draht wurde durch einen Elektromagneten, der mit einem Mikrophon verbunden war, magnetisiert. Die Induktion des Magnetfeldes erzeugte eine elektrische Spannung, die in einem Lautsprecher hörbar wurde.

Drahttongeräte waren in den USA in den 1940er- und 1950er-Jahren recht weit verbreitet, in Deutschland erreichten sie nur untergeordnete Bedeutung. In den 1950er-Jahren wurden sie durch Tonbandgeräte verdrängt. Lediglich in Flugschreibern überdauerten sie noch etwas länger.

Als Drahtmaterial wurden in den 1930er-Jahren meist Drähte aus Chrom-Mangan-Stahl (15 % Cr, 12 % Mn) verwendet. Der Durchmesser betrug 0,11 mm für Musik- und 0,22 mm für Sprachaufzeichnungen. Später wurde das Mangan durch Nickel ersetzt (18 % Cr, 8 % Ni), als Stärke wurden Drähte mit 0,09 mm Durchmesser verwendet.

Quelle: Wikipedia



Dann dieses eigenartige Tonbandkassetten-Abspielgerät.

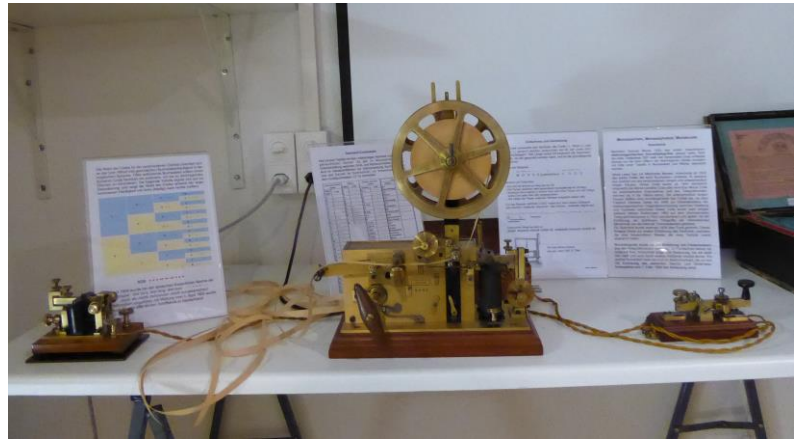
Und auch eine sehr schöne elektrisch angetriebene Mercedes-Schreibmaschine darf nicht fehlen!!





Die alte Technik der Telefonie

Kennt noch jemand das gute alte Morse-Alphabet?



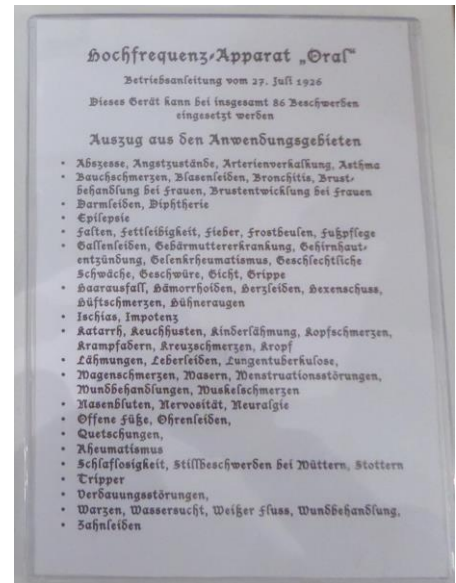
Nun zum Hochfrequenz-Apparat „GRAL“: Ein Gerät, das gegen insgesamt 86 Beschwerden eingesetzt werden kann.



Herr Büchel hat uns diesen Apparat vorgeführt! Aber es hat ihn dann nur sehr stark elektrisiert.

Rechts sind die Anwendungsgebiete aufgeführt.

Gut, gibt's heute diese gefährlichen Geräte nicht mehr!



Hier noch ein Smiley: Ein schönes altes Radio.....



mit Melodien wie:
 „Marc Barrique“
 oder
 „Liechtenstein Williams“



Schöne alte Beleuchtungen und eine Auswahl an Glühlampen von einst bis heute.



Das Kraftwerk:

Im Kraftwerk können zwei aktive Generatoren (im Bild, rot) sowie der Generator mit Schaltanlage aus dem Jahre 1927 besichtigt werden. Dieser war während der Führung in Betrieb!



Es würde hier gar zu weit führen, die ganze Geschichte des Kraftwerkbbaus zu erklären. Dafür gibt es im Internet „Wasserkraftwerk & Museum Lawena – LKW“ noch genügend Informationen

Und wir alle waren dabei und wurden herzlich willkommen geheißen.



Ein kleines Präsent unseres „Chefs“, Jürgen Moser, an die Museumsführung.



Jürgen bedankte sich bei Herrn Werner Büchel für die fundierte, kompetente und interessante Führung durch das Lawena-Museum.



Irgendwann um die Mittagszeit war auch diese hochinteressante Führung zu Ende und man verspürte leichte Hungergefühle. Also machten wir uns auf ins nahe gelegene, schön eingerichtete, Restaurant „Zur alten Eiche“, wo wir unseren Hunger und Durst stillen konnten.



Auch dieser schöne, leicht verregnete Tag ging vorbei. Man sagte sich auf Wiedersehen bei einem weiteren Anlass, nämlich am 18. April in Seon zu einem weiteren Sammlertreffen.



Bis zum nächsten Club-Bericht grüsst euch

Euer Walter Morf